

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.80 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage, Seifenblasen in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Sernspracher Nr. 110.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

63. Jahrgang.

Nr. 126.

Donnerstag, den 1. Juni

1916.

Verordnung

über den Handel mit Ferkeln und Läufer Schweinen.

Der Verkauf von Ferkeln und Läufer Schweinen zum Weiterverkauf ist im Königreich Sachsen nur den mit Ausweislarke versehenen Mitgliedern des Viehhandelsverbandes für das Königreich Sachsen gestattet.

Der nicht gewerbmäßige Verkauf von Ferkeln und Läufer Schweinen zur Mast steht Personen, die die zu erwerbenden Tiere selbst mästen wollen, frei und bedingt nicht die Mitgliedschaft im Viehhandelsverbande.

Züchter, die ihre Ferkel und Läufer Schweine nicht an solche absetzen können, werden diese daher zweckmäßig dem Viehhandelsverband zum Kaufe anbieten.

Soweit Schweinemäster sich hiernach die zur Mast benötigten Ferkel und Läufer Schweine nicht selbst beschaffen können, haben sie ihren Bedarf der unteren Verwaltungsbehörde ihres Wohnortes (Amtshauptmannschaften, in den bezirksfreien Städten Stadtrat) anzuzeigen, die den Bezug vermitteln wird.

Wer entgegen dieser Anordnung im Königreich Sachsen unbefugt Ferkel oder Läufer Schweine kauft oder an eine zum Kaufe nicht berechtigte Person verkauft, wird nach § 17 der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 607) mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Dresden, den 25. Mai 1916.

Ministerium des Innern.

Viehwirtschaftszählung.

Die für den 15. Juni ds. Js. vorgesehene Viehwirtschaftszählung fällt entsprechend neuerer Bestimmung der Reichsstatistik aus.

Dresden, den 29. Mai 1916.

Ministerium des Innern.

Zur Vermeidung irrthümlicher Ansichten in Jägerkreisen wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Allerhöchste Verordnung vom 7. Mai 1915, wonach unter Aufhebung von § 3 Ziffer 2, 3 und 7 des Schonzeitgesetzes der Abschuss von weiblichem Edel- und Damwild sowie Rälbern beider Wildarten schon vom 1. August an, von Rehböden vom 1. Juni an, von Fasanen vom 1. September an gestattet war, nur für das Jahr 1915 Geltung hatte.

Für das Jahr 1916 ist nach dem Gesetze vom 30. April 1916, betr. die zeitweilige Abänderung des Schonzeitgesetzes vom 22. Juli 1876 und des Raninchengesetzes vom 25. Juni 1902 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 299 ff.) der Abschuss von weiblichem Edel- oder Damwild sowie Rälbern beider Wildarten vom 15. August an gestattet. Die Abschusszeit für Rehböden und Fasanen beginnt in diesem Jahre wie früher am 1. Juli bzw. am 1. Oktober.

§ 4 Absatz 6 des Schonzeitgesetzes, wonach die Amtshauptmannschaften ermächtigt sind, auf begründete Beschwerden der beteiligten Grundstücksbesitzer über einen allzugroßen Verminderung, zunächst durch die Jagdberechtigten, innerhalb der Jagdzeit zu treffen, findet im Jahre 1916 auch auf Fasanen Anwendung.

Dem § 3 des Gesetzes, die wilden Raninchen betreffend, vom 25. Juni 1902 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 246) ist folgender Absatz 4 eingefügt worden:

Das Panzerwerk Punta Corbin genommen.

Ein unerhörter englischer Gewaltakt.

Durch die gestern gemeldete Erklärung der französischen Stellungen zwischen der Südruppe des „Toten Mannes“ und Cumidres ist das Gerücht von der Lahmlegung unseres Angriffs auf Verdun, das fortwährend in der feindlichen Presse nicht ohne Absicht verbreitet wird, abermals schlagend widerlegt worden. Daß man auch im Auslande die Lage richtig zu beurteilen beginnt, besagt eine Schweizer Meldung:

Basel, 29. Mai. Die militärische Lage, schreibt der „Basler Anzeiger“, sehr wenig hoffnungsvoll für die Vierverbandsmächte aus. Es sei nicht recht zu verstehen, wo die Staatsmänner des Vierverbandes immer wieder die Zuersticht hernehmen, mit der sie noch einen Umschlag erwarten. An allen Fronten seien die Kräfte der Entente teils ganz mattgesetzt, teils im Schwach gehalten; es bleibe schließlich die einzige Westfront, wo der Vierverband noch etwas zu erwarten habe oder noch zu erwarten vermeine. Auch hier sei zwar der eine Kämpfer, Frankreich, durch schwere Opfer aus äußerster Schwäche, aber die Hoffnung auf England halte Frankreich aufrecht. Immerhin werde man sagen müssen, daß die großen Anstrengungen Englands den schon entstandenen Ausfall durch das Stilllegen Russlands, durch die

ungünstige Entwicklung auf dem Balkan, durch die Bindung Italiens nicht mehr zu erheben vermögen, um so weniger, als die Schlacht bei Verdun dem französischen Verbänden aus Mark zu greifen beginnt.

Vom italienischen Kriegsschauplatz meldet der neueste

Österreichisch-ungarische

Heeresbericht die Wegnahme eines weiteren italienischen Panzerwerkes:

Wien, 30. Mai. Amtlich wird verkündet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Lebhafte Artilleriekämpfe namentlich an der bekarabischen Front und in Wolhynien. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern fiel das Panzerwerk Punta Corbin in unsere Hand. Westlich von Arsero rangen unsere Truppen den Uebergang über den Posinabach und bemächtigten sich der südlichen Uferhöhen. Vier heftige Angriffe der Italiener auf unsere Stellung südlich Betatale wurden abgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Ueber den bisherigen Erfolg der österreichischen Offensive liegt aus Wien folgende Auslassung vor: Frankfurt a. M., 30. Mai. Die „Frankf. Stg.“ meldet aus Wien: Nur noch wenige Ki-

lometer sind unsere Truppen von der italienischen Ebene entfernt. Die Bedrohung der rückwärtigen Verbindungen jener italienischen Heeresgruppen, die gegen Karnten und an der Jonozofront kämpfen, ist der Erfolg der nun als beendet anzusehenden ersten Offensive. Außerdem wurden die Italiener verhindert, ihre Reserven an dieser Front einzusetzen und gezwungen, auf eine eventuell in diesem Raum geplante Offensive zu verzichten.

Som Balkan

wird über einen neuen empörenden Gewaltakt gegen Griechenland sowie über das Vorgehen der Bulgaren noch folgendes berichtet:

Saloniki, 30. Mai. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Bulgaren haben (wie auch im deutschen Heeresbericht erwähnt) das griechische Fort an der Mündung der Struma in die Gorje, sowie Station und Brücke von Domir Dassar besetzt. Deutsche und bulgarische Offiziere erklärten am Donnerstag dem griechischen Kommandanten von Rupel, daß sie Befehl hätten, die bulgarische linke Flanke gegen einen Angriff der Verbündeten zu bedecken. Sie schlugen vor, das Fort in Uebereinstimmung mit den Grundgesetzen der Neutralität, wie sie in Athen ausgelegt worden seien, zu besetzen und verlangten den Abzug der Griechen binnen 24 Stunden. Der Kommandant telegraphierte nach Athen. In einem Protokoll verpflichteten sich die deutschen und bulgarischen Offiziere, das Fort zu räumen, sobald die Ursachen dieser Okkupation aufhören. Hierauf zogen die Griechen, mit Aus-

Die Grundbesitzer sind zudem ermächtigt, die auf ihren Grundstücken auftretenden wilden Raninchen selbst zu erlegen oder zuverlässige Personen mit ihrer Erlaubnis zu beauftragen. Die Verwendung von Gift und von Schlingen bleibt ausgeschlossen. Zur Benutzung von Schießgewehr bedarf es der ausdrücklichen Zustimmung des Jagdberechtigten, dem auch das Verfügungswort über die erlegten Raninchen verbleibt. Auf Grundstücken, auf denen die Jagd in Gemäßheit des § 10 Abs. 5, 7 oder 8 des Jagdgesetzes ruht, ist die Benutzung des Schießgewehrs an die Erlaubnis der Jagdpolizeibehörde gebunden. Diese Bestimmung verliert ihre Gültigkeit am 31. Dezember des ersten vollen Jahres nach dem endgültigen Friedensschlusse im gegenwärtigen Kriege.

Schwarzenberg, am 16. Mai 1916.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Pflichtfeuerwehrübung.

Freitag, den 2. Juni er., abends 8 Uhr Pflichtfeuerwehrübung. Es haben zu erscheinen: die Mannschaften der Jahrgänge 1896 und 1897 auf dem Schulhofe, des Jahrganges 1898 vor dem Rathause. Unentschuldigtes Fernbleiben wird bestraft.

Schönheide, am 27. Mai 1916.

Der Gemeindevorstand.

Der Feuerlöschdirektor.

Bekanntmachung.

Die Bekanntgabe des Ergebnisses der diesjährigen Gemeinde-Grundsteuer- und Einkommensteuer-Einschätzung an die Beitragspflichtigen ist erfolgt. Außerdem wird den Steuerpflichtigen der eigene Katastereintrag innerhalb der nächsten 14 Tage während der üblichen Geschäftsstunden zur Einsichtnahme vorgelegt. Gleichzeitig werden hiermit alle die Personen aufgefordert, die hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht behändigt werden konnten, sich sofort bei der hiesigen Ortssteuereinnahme zu melden.

Carlsfeld, den 30. Mai 1916.

Der Gemeindevorstand.

J. D.: B. Sommer, 1. Gemeindevorsteher.

Bezirks-Arbeitsnachweis.

Junge Mädchen, die sich bis 1. Dezember nach Ostpreußen für landwirtschaftliche Arbeiten verpflichten wollen (M. 20.— Monatslohn, freie Station, bei zugespigter reichlicher Verpflegung und freier Hin- und Rückfahrt), können sich melden in der Allg. Ortskrankenkasse Eibenstock.

Rußholzversteigerung. Schönheider Staatsforstrevier.

Gasthaus „Zur Post“ in Schönheide,

Donnerstag, den 8. Juni 1916, vorm. 9 Uhr:

210 w. Stämme	bm. 15 cm stark, 169 w. Stämme	16—19 cm stark,
91 " "	20—39 " " 151 " "	16—22 " "
103 " "	23—46 " " 108 " "	10—15 " "

in Abt. 60 (Rahlshlag).

Rgl. Forstrevierverwaltung Schönheide. Rgl. Forstrentamt Eibenstock.

nahme einer Kompagnie, ab die 24 Schiffe abgab und sich dann auf bestimmten Befehl ins Athen ebenfalls zurückzog. Die Deutschen und Bulgaren sind ebenfalls sehr tätig bei Kanth und Eskig, nordöstlich von Kavalla, wo sie Pontons zusammenbringen, um die Westa zu überschreiten.

Athen, 30. Mai. Die englische Flotte erjährt im Hafen von Rauplia und schoß dort die großen Petroleumbehälter in Brand. Fast sämtliche Hafengebäude wurden eingeschert. Der Schaden ist riesengroß. Die griechische Regierung hat bei der englischen Regierung wegen dieses Voralles Einspruch erhoben.

Die Türken

haben wieder Fühlung mit den Engländern am Tigris genommen:

Konstantinopel, 23. Mai. Bericht des Hauptquartiers. An der Front im rechten Ufer des Tigris unsere Artillerie zwei feindliche Geschütze zum Schweigen. Wir erbeuteten an diesem Ufer 17 Wagen mit Zugvieh und machten bei einem Ueberfall 24 Engländer zu Gefangenen. Kaukasusfront: Am rechten Flügel und im Zentrum Patrouillenkämpfe. Am linken Flügel Scharmützel einzelner Abteilungen. Im Abschnitt von Smyrna verjagten unsere Geschütze drei feindliche Flieger, welche Phosia überflogen. Einige feindliche Kriegsschiffe unterhielten eine kurze Zeit unwirksames Feuer gegen die Hügel westlich von der Insel Keusen und zogen sich dann zurück. An den anderen Fronten keine Veränderung.

Den Krieg zur

See

behandeln noch folgende Meldungen:

Köln, 29. Mai. Ueber die Erfolge unseres letzten Luftangriffes auf England teilt die „Wid. Ztg.“ von der holländischen Grenze mit, daß am 19. Mai in Dover und Ramsgate durch Brandbomben verheerende Feuerbrände verursacht wurden, durch welche eine Anzahl Proviant und Kriegsmaterial enthaltende Schuppen zerstört wurden. An verschiedenen Stellen seien Hafenanlagen beschädigt und von der Besatzung eines Torpedobootes 16 Mann verletzt worden.

Algier, 30. Mai. Die „Agence Davis“ meldet: Ein Unterseeboot ohne Flagge hat im westlichen Mittelmeer den englischen Dampfer „Trimbby“ versenkt. 26 Mann der Besatzung sind gerettet und nach Algier gebracht worden. Sie erklären, daß zwei andere englische Dampfer in den gleichen Gewässern torpediert worden sind.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die neue Kriegskreditvorlage. Die in diesen Tagen zu erwartende neue Kriegskreditvorlage wird nicht, wie bei den letzten Ausschreibungen, 10 Milliarden, sondern, wie das „V. Z.“ meldet, 12 Milliarden betragen. Die Vorlage wird in Form eines Nachtragskredits wahrscheinlich in nächster Woche unmittelbar nach Abschluß der Steuerdebatte im Plenum dem Reichstage zugehen.

Rumänien.

Möglichst wenig! Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Bukarest: In politischen Kreisen wird erzählt, daß der hiesige italienische Gesandte sich persönlich zum Besitzer der Zeitung „Adeverul“ begab und ihn ersuchte, über die italienischen Niederlagen möglichst wenig zu veröffentlichen. Auf Anweisung des Besitzers wird daher die österreichisch-ungarischen Kriegsberichte im „Adeverul“ nur noch an versteckter Stelle in kleinem Druck gebracht.

Amerika.

New York, 30. Mai. Die amerikanischen Zeitungen beurteilen die Rede des Präsidenten Wilson im allgemeinen recht ungünstig. Sein Verlangen, man solle sich mit anderen Nationen zu gemeinsamer Arbeit verbinden, wird als ein Bruch der traditionellen amerikanischen Politik angesehen. Die unmittelbare Wirkung der Friedensrede ist die, daß einige Zeitungen sie als Unjug bezeichnen, da eine Gruppe der Kriegsführenden Erfolge verzeichnet, die sie nicht aufgeben würde.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 31. Mai. Die Verlustliste Nr. 287 der Kgl. Sächs. Armee enthält aus unserm Amtsgerichtsbezirk folgende Namen: Aus Schönheide: Kurt Schneider, leicht verwundet, linke Hüfte, Paul Trübschler, schwer verwundet, beide im 6. Inf.-Rgt. Nr. 105, Rudolf Baumann, Gefreiter im 1. Fußart.-Rgt. Nr. 12, leicht verwundet, bei der Truppe, Otto Lent, Gefreiter der Kgl. Preuß. Fußart.-Batt. Nr. 321, infolge Unfall leicht verletzt; aus Sosa: Friedrich Kolbe im 6. Inf.-Rgt. Nr. 105, leicht verwundet, linker Oberarm, Reinhold Thalwitzer, Fußart.-Batt. Nr. 279, schwer verwundet.

Eibenstock, 31. Mai. Der Gefreite Erich Diersch im Feldartillerie-Regiment Nr. 53 wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Eibenstock, 31. Mai. Dem Gefreiten Max Rudolf Gläß bei der Res.-Inf.-Munitionskolonie Nr. 3 ist die Friedrich August-Medaille verliehen worden.

Eibenstock, 31. Mai. In Nr. 124 der „Sächs. Staatsztg.“ veröffentlichten die kommandierenden Generale des XII. und XIX. Armeekorps eine Verfügung, betr. die Ueberwachung des Postpakets und Fahrquerverkehrs nach dem Auslande. Die „Sächs. Staatsztg.“ kam in der Geschäftsstelle des Bl. unentgeltlich eingesehen werden.

Eibenstock, 31. Mai. (Eingel.) Am Himmelstages findet im Feldschloßchen das Kreisfest der Jugendbündnisse der Methodistenkirche des Schneeberger Kreises statt. Nachmittags werden die Prediger Georgi, Durbies, Paetzold über das General-Thema, der Geist der Kraft, Liebe und Frucht sprechen, und um 6 Uhr findet ein Gesangsgottesdienst statt, in dem 6-8 Vereine mitwirken und wo Frau Prediger Durbies, Schneeberg, einen Vortrag über „Der Krieg und unsere Jugend“ halten wird. Näheres im Inseratenteil dieses Blattes.

Dresden, 29. Mai. In Moritzburg hat das Gewitter am Sonntag eine Schaar Ausflügler, die sich auf dem Wege zwischen der Wildfürung und der Waldschänke befanden, schwer getroffen. Der Blitz schlug in eine Gruppe von vier Frauen, die sämtlich schwer gelähmt wurden, während ein Mann heil davonkam. Die Frauen erhielten in Moritzburg die erste ärztliche Hilfe, worauf sie nach Dresden transportiert wurden.

Chemnitz, 30. Mai. Ein tödlicher Unfall ereignete sich am Montag nachmittag auf der Limbacher Straße. Dort lief das nahezu dreijährige Mädchen Johanna Erler in einen in voller Fahrt befindlichen elektrischen Straßenbahnwagen. Das bedauernde Kind wurde umgerissen und überfahren. Es erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß es als Leiche unter dem Wagen hervorgezogen wurde.

Crimmitschau, 29. Mai. Durch Blitzschlag wurde am Sonnabend nachmittag der Gutsbesitzer Arno Frietze aus Ruhdorf bei der Rückkehr vom Felde tödlich getroffen. Seine drei Leute, die etwa 10 Meter voraus gingen, wurden zwar betäubt, erholten sich aber bald wieder.

Mittweida, 30. Mai. Auf dem Heimweg von seiner Arbeitsstätte in Liebenhain wurde der 65 Jahre alte Zimmermann Hermann Müller von hier von einem Blitzstrahl getötet.

Frankenberg, 29. Mai. Herr und Frau Kommerzienrat Rau (Inhaber der Firma Uhlemann & Langsch), die für die Beamten und Arbeiter ihres Unternehmens 25 000 M. stifteten, überwiesen an ihrem Silberhochzeitstage dem Stadtrat weitere 25 000 M. mit der Bestimmung, daß dieser Betrag zur Beschaffung von Milch, Butter, Fett und Fleisch, die unter Einkaufspreis an die minderbemittelte Bevölkerung abgegeben werden sollen, verwendet wird.

Wachau, 29. Mai. Die Unsitte, zerbrochene Glasflaschen in die Leiche zu werfen, hat hier ein Opfer gefordert. Der achtjährige Knabe Willy Böhm sprang beim Baden in einen Teich und fiel auf ein Stück alte Glasflasche, wobei er sich den Leib zerschneidete, sodaß die Eingeweide herausquollen.

Obergorbitz, 30. Mai. In diesem Jahr hat hier der Roggen zeitiger als sonst zu blühen begonnen. Nach dem Stande der Felder ist eine außerordentlich reiche Roggenernte zu erwarten.

Kirchberg, 29. Mai. Am 27. d. Mts. nachmittags ging ein schweres Gewitter hier nieder. Auf dem Vorberg wurde der Steinarbeiter Richard Heidler aus Lautersbach von einem Blitzschlag getötet. Zahlreiche Blitzschläge trafen elektrische Leitungen und Bäume.

Obercrinitz, 30. Mai. Nachts wurde einem Gutsbesitzer ein Schwein gestohlen. Das Tier war an Ort und Stelle abgestochen und dann fortgeschafft worden. Ein auf die Spur der Täter gefester Polizeihund verfolgte diese bis Lautersbach.

Aue, 29. Mai. Ein schweres Gewitter ging gestern nachmittag in der 6. Stunde im Auer Tale nieder. Dabei schlug der Blitz in eine Scheune am Schindenberg ein, die vollständig niederbrannte. Die Scheune war mit Heu und Stroh, sowie Ackergerät gefüllt, was dabei leider alles ein Raub der Flammen wurde.

Annaberg, 30. Mai. Im Alter von 76 Jahren verstarb in der Nacht zum Montag der Kommandant der Annaberger Pflichtfeuerwehr, Herr Postamentiermeister Hermann Kreher. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der in über 50jähriger Zugehörigkeit unserer Wehr treue und erfolgreiche Dienste geleistet hat.

Thum, 29. Mai. Nach einem hier eingegangenen Telegramm ist unser Bürgermeister, Herr Max Riedel, zur Zeit Hauptmann im Infanterie-Regiment 104, durch Granatplitter schwer verwundet worden und darauf in einem Lazarett gestorben. Herr Riedel hat sich in unserer Stadt Thum viele Verdienste erworben; er amtierte hier als Bürgermeister seit August 1912. Er war im Besitz des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, sowie des Ritterkreuzes 1. Klasse vom Abrechenorden mit den Schwertern.

Johanngeorgenstadt, 29. Mai. Der Stadtminderat beschloß, jedes neugeborene Kind mit einem Sparkassenbuch nebst eine Mark Einlage zu beschenken. Das Sparkassenbuch ist bis zur Entlassung des Kindes aus der Schule gesperrt.

Plauen i. V., 30. Mai. Eine Familie in Plauen hatte ihr Dienstmädchen nach Schleich geschickt, damit es in der dortigen Gegend Nahrungsmittel austreiben solle. Das Mädchen hatte in verschiedenen Orten sechs Schöck Eier aufgekauft und wollte damit heimfahren. Auf der Haltestelle Wüstendittersdorf, von wo die Rückfahrt angetreten werden sollte, wurden die Eier bei einer Kontrolle durch die Schleizer Schutzmannschaft entdeckt und beschlagnahmt.

Der Sächsische Landesverband des Bundes deutscher Militäranwärter hat am 20. und 21. Mai seinen 13. Verbandstag im königlichen Burgkeller in Reichen abgehalten. Nachdem der Verbands-

vorsitzende, Postsekretär Risse-Dresden nachhaltige Worte über die Notwendigkeit des starken Zusammenhaltens in der Kriegszeit an die anwesenden 44 Vertreter der 40 Verbände gerichtet hatte, wurde der Verbandstag mit einem Hoch auf Sr. Majestät den König eröffnet und zunächst über die Spar- und Darlehnskasse des Verbandes Bericht erstattet, sowie dem Vorstande dieser Wohlfahrts-einrichtung, der 246 Mitglieder angehören, für das abgelaufene Geschäftsjahr Entlastung erteilt. Zum Ankaufe von Kriegsanleihen sind 10 000 M. verwendet worden. Dem Verbandsverband gehören 5570 Mitglieder an. Im Berichtsjahre sind 89 Kameraden verstorben und seit Kriegsbeginn 48 Kameraden auf dem Felde der Ehre gefallen. Von den Verbandsmitgliedern sind nach dem Aufrufe der Generalkommandos 1600 Mitglieder freiwillig zu den Fahnen geeilt und bei ihren alten Truppenteilen wieder eingetreten. Von diesen sind befördert worden: zu Leutnants der Landwehr 7, zu Feuerwerks- und Zeugoffizieren 4 und zu Feldwebellieutenants 358. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Kl. wurden 3, mit dem 2. Klasse 195 Kameraden ausgezeichnet. Für den Kriegsfonds des Bundes sind durch freiwillige Beiträge 4500 M., für das Rote Kreuz 400 M. eingezahlt worden. Der Verbandstag hat beschlossen von den während des Krieges aus den Umlagebeiträgen angefallenen Ueberflüssen, soweit sie nicht schon den Vereinen überlassen worden sind, noch 1000 M. an den Kriegsfonds des Bundes zur Unterstützung der Witwen gefallener Kameraden, 400 M. an das Rote Kreuz (Kriegsausgleich für Truppenbedürfnisse), 300 M. an die Landeszentrale des Heimatdank u. 300 M. für die Kriegspatenenschaft zu bewilligen. Nachdem noch eingehend über die Tätigkeit des Verbandsvorstandes während der Kriegszeit Aussprache gepflogen worden war, wurde der Verbandstag, der abweichend von seinen Friedensvorgängern, lediglich die wirtschaftliche Stärkung der Wohlfahrts-einrichtungen zum Ziele hatte, mit einem Hurra auf die tapferen Kameraden im Felde, einem Hoch auf die treu arbeitenden Kameraden in der Heimat und einem Heil für das deutsche Vaterland geschlossen, um am Sonntag nachmittag, geführt von den lieben Meißener Kameraden, die Schönheiten ihrer reizenden Elbestadt, die im schönsten Sommerkleide geschmückt sich zeigt, zu genießen, wobei noch Gelegenheit genommen wurde, 5 goldene Nägel in die Kriegsschule einzuschlagen. Der Verbandstag für 1917 findet in Eibenstock statt.

Unsere vierte Waffe. Als Lobspendern ist die Zeitung überall willkommen, während sie selbst mit Dank recht sorgfältig bedacht wird. Was ihr nichts ausmacht. Wer eine Sache um ihrer selbst willen tut, erhebt keinen Anspruch auf Hervorhebung seiner Verdienste. Kommt die Anerkennung von selbst, so soll sie nichtsdestoweniger verzeichnet werden. Bei der Tagung des Landesverbandes der sächsischen Presse am vergangenen Sonntag in Chemnitz begrüßte der Chemnitzer Kreisvorsitzende Löffow die Verammlung im Namen der Regierung, wobei er u. a. ausführte: Wenn man früher der Presse etwas Schönes sagen wollte, so habe man sie wohl die sechste Großmacht genannt. Dieser Name passe heute im Krieg nicht mehr, aber etwas anderes sei sie geworden: unsere vierte Waffe! Den Waffen auf dem Lande, auf See und in der Luft habe die Presse sich in der Verteidigung des Vaterlandes angereicht und schlage die Schlachten hinter der Front. Die Regierung wisse wohl, welche unvermeidliche Hemmungen die Führung dieser Waffen erschweren; wenn sie trotzdem dem Vaterlande so große Dienste geleistet habe, gebühre ihr doppelter Dank. Wahre Worte, die besonders auch auf die Propagandazeitungen zutreffen, die auch in dieser Zeit freudig trotz aller Schwierigkeiten ihre Pflicht erfüllen.

K. M. Bestandserhebung tierischer und pflanzlicher Spinnstoffe. Heute (31. Mai) ist eine Bekanntmachung, betreffend Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen (Wolle, Baumwolle, Flachs, Ramie, Hanf, Jute, Seide; und daraus hergestellten Garnen und Seiden) erschienen. Diese Bekanntmachung, mit deren Inkrafttreten die früheren Bekanntmachungen B. M. 68/3. 15. R. R. U. vom 28. September 1915 und 600. 1. 16. R. R. U. vom 29. Januar 1916 aufgehoben werden, enthält im wesentlichen nur eine im Interesse der Vereinheitlichung gebotene Zusammenfassung der schon bisher in Geltung gewesenen Bestimmungen bezüglich der monatlichen Meldepflicht und der Lagerbuchführung für die genannten Gegenstände. Änderungen, die sich gegenüber dem früheren Zustande als wünschenswert herausgestellt haben, sind in der Hauptsache nur bei der Meldepflicht für Kunstbaumwolle, Bastfasern, sowie Garnen und Zwirne eingetreten. Die Verpflichtung zur Führung eines besonderen Lagerbuches ist für die von dem Veräußerungs- und Verarbeitungsverbot ausgenommenen Baumwollspinnstoffe und Garne festgesetzt worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Polizeibehörden einzusehen und auf den Rückseiten der Meldebögen: abgedruckt.

Weltkriegs-Erinnerungen.

1. Juni 1915. (Kämpfe im Westen. — Erfolge vor Przemyśl und bei Strij. — Kämpfe im Süden.) Im Westen dauerten die Kämpfe bei Souchez, bei Neuville, im „Labyrinth“, nördlich von Arras und bei Steenstratort. Die Franzosen schrieben sich wieder einmal allerlei Erfolge zu, von denen jedoch, wie die späteren Ereignisse lehrten, keine Red: sein konnte. — Im Osten gab es Gefechte bei Szamle und an der Dubissa, das Hauptinteresse konzentrierte sich jedoch auf die Angriffe gegen die Festung Przemyśl, von deren Befestigungswerken zwei weitere bei Dunowiczki erstürmt wurden. Auch in dem südöstlich gelegenen Teile des galizischen Kriegsschauplatzes bei Strij und Drohobycz wurden erhebliche Fortschritte ge-

mach
Salv
besin
gesch
begni
feleu
Erfol
angek
Krieg
ger i
ab. I
selbst
Br z
Bl o
auf d
all in
Frank
um
Hoo
sterwa
— In
der F
die le
stürmt
kowitz
öster
spielte
Bestun
gen ke
sie beg
lich in
selben
von S
reiche
Italien
gen an
sch: W
den B
Küste
ben D
fiarj
ten sch
Bezir
N
Aue u
Dr. W
geordn
N
Bezirk
ist zum
E
unterfr
11 837
38 274
zirks u
der, 84
lojen-U
Rinder,
4 Mill
unterfr
terläu
Erwerb
Zu
währen
Unterfr
lehen
ihres W
zahlung
kaufge
und Zu
Bezirks
Darlehe
vorhand
meinden
kaufge
namentl
Zu
die auf
werden
vorausf
2 100 0
600 0
24 00
12 00
180 00
2 916 00
Auf
bez. dur
zeichne
zirksverb
angekau
für Getr
Kartoffel
tel aller
Fleischlo
Reis, 59
Kleie; 59
gut; 66 3
tigung v
Markt.
Die
erforderl
Zugah
lehen w
tionen W

macht und die feindlichen Stellungen erklimmt. Bei Salottina wurden starke russische im Vormarsch befindliche Kräfte zurückgeworfen und in die Flucht geschlagen. — Auf dem südlichen Kriegsschauplatz begünstigten die Italiener immer noch mit Planfeiern gegen die kärntner Grenze, von wirklichen Erfolgen war nichts zu merken trotz der langen und angeblich so durchdachten Vorbereitung auf den Krieg; dagegen warfen österreichisch-ungarische Flieger über Bari und Moljetta mit Erfolg Bomben ab. Der Schaden war, wie die italienische Meldung selbst zugibt, nicht unbedeutend.

2. Juni 1915. (Kämpfe im Westen. — Przemysl reis zum Fall. — Englische Blockade.) Im Westen war die Kampfaktivität auf der Front Souchez—Reuville sehr lebhaft. Überall in dieser Gegend nördlich von Arras wurden die Franzosen zurückgeschlagen. Dort waren die Kämpfe um den von den Engländern stark befestigten Ort Hooge bei Ypern, während kleinere Gefechte im Prieferwald und im Fochttale bei Meheal stattfanden. — Im Osten spitzte sich die Lage für den nahen Fall der Festung Przemysl zu. In dieser Nacht wurden die letzten russischen Stellungen der Nordfront erklimmt, nachdem den ganzen Tag hindurch um Dunowicz ein hartnäckiger Kampf gewütet hatte; die österreichischen Hauptkräfte und die Kruppischen 42er spielten hier dieselbe Rolle, wie vor den belgischen Festungen. Bereits in der Nacht hatten die Russen keine Aussicht mehr, die Festung zu halten, und sie begannen nun, sich eilig zurückzuziehen oder sich in Scharen als Gefangene zu ergeben. Zur selben Zeit drang die Armee Vinzingen nordöstlich von Struj im Dnestrabschnitt vor, fortgesetzt zahlreiche Gefangene machend. — Im Süden setzten die Italiener die erfolglose Beschießung der Befestigungen an der kärntnerischen Grenze fort; die italienische Meldung spricht noch immer von „orientierenden Bewegungen“. — England verhängte über die Küste Kleinasien die Blockade, um den Eingang zu den Dardanellen zu sperren, eine Maßregel, die militärisch nicht viel auf sich hatte, aber die Neutralen schädigte.

Bezirksstag der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

Am 26. Mai 1916 fand im Gasthof Viktoria in Aue unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmann Dr. Wimmer ein Bezirksstag statt, an dem 33 Abgeordnete teilnahmen.

Aus einer Uebersicht über die Leistungen des Bezirks und der Gemeinden für die Kriegsfürsorge ist zunächst folgendes erwähnenswert:

Es haben erhalten die reichsgesetzliche Mindestunterstützung für Angehörige von Heerespflichtigen 11 837 Frauen, 23 879 Kinder, 2558 Verwandte, zus. 38 274 Personen; die Zuschußunterstützung des Bezirks und der Gemeinden 10 409 Frauen, 21 035 Kinder, 844 Verwandte, zus. 32 288 Personen; Erwerbslosen-Unterstützung 799 Männer, 2175 Frauen, 2085 Kinder, zus. 5059 Personen. Der Aufwand beträgt 4 Millionen 411 000 Mark reichsgesetzliche Mindestunterstützung, 2 Millionen 123 700 Mark Zuschußunterstützung und 135 000 Mark Unterstützungen für Erwerbslose.

Zur Bezahlung der Unterstützungen, zur Gewährung von Vorschüssen an Gemeinden beauftragt Unterstützungsleistungen, zur Gewährung von Darlehen an unbemittelte Gemeinden beauftragt Deckung ihres Anteils an der Zuschußunterstützung, zur Einzahlung zum Betriebsfonds der Gemeinnützigen Einkaufsgesellschaft in Aue, zum Ankauf von Nahrungs- und Futtermitteln sind bis Ende März 1916 vom Bezirksverband 6 Millionen 944 516 Mk. 57 Pfg. als Darlehen aufgenommen worden. Gegenwerte sind vorhanden in den Forderungen an die beteiligten Gemeinden, der Forderung an die Gemeinnützige Einkaufsgesellschaft in Aue und den Vorräten, namentlich an Getreide und Mehl.

Zur Bezahlung der Unterstützungen und der für die aufgenommenen Darlehen zu zahlenden Zinsen werden für die Monate April bis September 1916 voraussichtlich erforderlich

2 100 000 Mk.	Mindestunterstützungen für Kriegerfamilien,
600 000 „	Anteil des Bezirkes an den Zuschußunterstützungen für Kriegerfamilien,
24 000 „	Anteil des Bezirkes an den Textilarbeiterunterstützungen,
12 000 „	besgl. an den Handschuhmachereunterstützungen und
180 000 „	Zinsen für aufgenommene Darlehen.
2 916 000 Mk.	zusammen.

Auf die Kriegsanleihen sind vom Bezirksverband bez. durch Vermittlung desselben 341 300 Mk. gezeichnet worden. Der Aufwand für die vom Bezirksverband seit Kriegsausbruch bis 15. Mai 1916 angekauften Waren beträgt 5 Millionen 62 898 Mk. für Getreide, Mehl und Zusatzmehl; 793 053 Mk. für Kartoffeln; 1 Million 198 144 Mk. für Lebensmittel aller Art, insbesondere Butter, Fett, Speck, Fleisch, Fleischkonerven, Feringe, Zucker, Kakao, Rüböl, Eier, Reis, Speiserüben; 430 020 Mk. für Futtermittel und Kleie; 5990 Mk. für Streumittel; 8097 Mk. für Saatgut; 66 302 Mk. für Stoffe und Löhne zur Beschäftigung von Heimarbeitern, zus. 7 Millionen 564 504 Mk.

Die für die Monate April bis September 1916 erforderlichen Mittel zur Gewährung der Unterstützungen für Kriegerfamilien und Erwerbslose und zur Bezahlung der Zinsen für die aufgenommenen Darlehen wurden mit der runden Summe von 3 Millionen Mark bewilligt.

Zu den bisher vom Bezirk allein getragenen Sonderunterstützungen für Angehörige von Kriegsteilnehmern (Verpflegung, Arzt, Apotheker, Heil-, Begräbnis-Kosten usw.) sollen die Gemeinden mit einem Anteil von 25% herangezogen werden.

Die Versammlung erklärte sich sodann mit der auf Anregung des königlichen Ministeriums des Innern vom Bezirksausschuß beschlossenen Erhöhung der Unterstützungen für arbeitslose Textilarbeiter einverstanden und beschloß, auch den durch die Kriegereignisse besonders hart betroffenen Lederhandschuhmachern bei Arbeitslosigkeit Unterstützung nach den Grundätzen für die Textilarbeiter-Unterstützungen zu gewähren.

Die vom Bezirksausschuß vorgeschlagene Gewährung von Beihilfen aus Bezirksmitteln zu den Kosten der Einrichtung und Unterhaltung von Volksschulen während der Kriegszeit veranlaßt eine längere Aussprache. Die Richtigkeit der Volksschulen in der Zeit der Lebensmittelverknappung wurde zwar anerkannt, die Notwendigkeit der Unterstützung durch den Bezirk jedoch von einigen Seiten bestritten. Mit Stimmenmehrheit wurde beschlossen, die Hälfte der Einrichtungskosten, deren Angemessenheit in jedem Falle festzustellen ist, zu erstatten und zu den Unterhaltungskosten eine Beihilfe nach Verhältnis der Zahl der verabreichten Portionen zu gewähren.

Um den Sparkassengemeinden die Möglichkeit zur Erlangung billiger Gelder bei außergewöhnlichen Rückzahlungen von Sparkasseneinlagen zu verschaffen, erklärte sich die Versammlung mit der Übernahme der Bürgschaft des Bezirksverbandes für Wechselschulden von Gemeinden für die Dauer des Krieges unter Vorbehalt eingehender Prüfung der Verhältnisse in jedem einzelnen Falle durch den Bezirksausschuß einverstanden.

Die veränderten Verhältnisse im Prinzeß Marienstift gegenüber der alten Bezirksanstalt haben den Beamten neue Aufgaben gestellt. auch sind die Gehaltsverhältnisse den jetzigen Anforderungen nicht mehr entsprechend, es hat sich deshalb eine Neuregelung der Anstellungs- und Gehaltsverhältnisse des Verwaltungspersonals beim Prinzeß Marienstift erforderlich gemacht. Die Versammlung erklärte ihr Einverständnis mit den Vorschlägen des Bezirksausschusses.

Als Rechnungsprüfer für die Bezirksklassen- und die Bezirksstiftsrechnungen sowie für die Abrechnung über den Bau des Prinzeß Marienstifts wurden die Herren Bürgermeister Hesse in Eibenstock und Stadtrat Hiltmann in Aue gewählt.

Der vom Fürsorgeverband Zwickau eingeforderte Beitrag des Bezirks Schwarzenberg zu den Aufwendungen des Verbandes im Jahre 1916 übersteigt den im Bezirksstiftshaushaltplan vorgesehenen Betrag von 19 000 Mark noch um 672 Mark. Die Entnahme dieses Mehrbetrags aus der vorhandenen Rücklage wurde genehmigt.

Die Versammlung nahm noch Kenntnis von einem Dankschreiben der Stiftung Heimarbeiter für den aus Bezirksmitteln gewährten Beitrag, bewilligte die Kosten für die Vertiefung einer überörtlichen Zusammenstellung der Vorschriften über die Unterstützungen der Kriegerfamilien und erklärte sich damit einverstanden, daß die Kosten für Heizung und Beleuchtung im Prinzeß Marienstift je zur Hälfte von der Stiftskasse und dem Albertzweigverein für Schwarzenberg und Umgebung, der das im Stift untergebrachte Militärgefangenenheim unterhält, getragen werden.

Nach erledigter Tagesordnung wurde dem Herrn Amtshauptmann aus der Mitte der Versammlung heraus herzlich Dank für seine unermüdete Mühewaltung in der schweren Zeit ausgesprochen. (Die Versammlung erhebt sich. Allseitiges Bravo.) Herr Amtshauptmann Dr. Wimmer dankt für die Anerkennung seines Wirkens. Er habe mit seinen 70 Beamten und Angestellten oft Tag und Nacht arbeiten müssen, und er sei stolz auf die Treue seiner Mitarbeiter und der Gemeindeglieder. Diese hätten ihn wader unterstützt. Das aber erhöhe seine Zuversicht, daß der Krieg zu erfolgreichem Ende geführt werde.

Ghrentafel

für die in dem großen Völkerrkriege 1914/16 Gefallenen aus dem Amtsgerichtsbezirke Eibenstock.

Max Wänzel aus Schönheide, Soldat im Inf.-Regt. Nr. 133, Inhaber der Friedrich August-Medaille — schwer verwundet und gestorben.

Ernst Schubert aus Oberstühnengrün, Soldat im Regl.-Preuß. Inf.-Regt. Nr. 266 — schwer verwundet und gestorben.

Max Paul Lange aus Soja, Soldat im Leib-Grenadier-Regt. Nr. 100 — gefallen.



Seine Braut.

Von Georg Paulsen.
8. Fortsetzung.

Eugenie Soltansky's Leben war nie ein ruhiges gewesen. Den Titel einer Gräfin hatte sie sich im gegenwärtigen Stadium ihrer bewegten Laufbahn widerrechtlich angeeignet, und sie hütete sich wohl, ihn da zu gebrauchen, wo er sie mit den Behörden in Konflikt bringen konnte. Aber einst hatte sie den Titel mit Recht geführt, und sie hütete sich weislich,

Denen, die sie aus jenen Jahren noch kannten, Licht über ihre späteren Verhältnisse zu geben. Ihnen zeigte sie sich als eine Unglückliche, die von einem unfreundlichen Schicksal härter geschlagen worden war, wie von eigener Schuld.

Und es war ja mancherlei zusammengekommen, um Denen, die die wirklichen Tatsachen nicht genau kannten, diese Darstellung glaubhaft erscheinen zu lassen. Eugenie Soltansky war die Tochter eines ungarischen Sängers aus Budapest, den sein ungebundenes, wenig auf seine Gesundheit achtendes Leben um seine schöne Stimme gebracht hatte. Als dann das Elend in sein Haus einzog, ließ ihm seine Frau, die ihrem Mann in seiner Verschwendung treuer zur Seite gestanden hatte, wie in ihrem Leben, davon, und der Künstler stand ganz allein da, nur auf die Gutmütigkeit von ein paar alten Vätern angewiesen. Die steckten ihm dann und wann ein paar Gulden zu, aber als Soltansky dann häufter und immer häufiger mit seinen Begehlichkeiten kam, fand er verschlossene Türen.

Seine Tochter Eugenie, ein blühend-schönes, frühreifes Kind, war damals acht Jahre alt. Sie sollte die Quelle werden, aus der dem verarmten Vater neue Einnahmen zuströmen. Sie besaß eine angenehme Stimme, die sich noch weiter ausbilden ließ, und hatte ihre Schönheit, die sie über viele Schwierigkeiten mühelos fortführte. So wurde denn aus der kleinen Magyarin ein „Wunderkind“, das als Sängerin auftrat, vom Vater in ihren Konzerten mit der Geige begleitet. Weit mehr, wie die Kunstfertigkeit entzückte die reizende Erscheinung des Mädchens, das schon mit fünfzehn Jahren einer üppig sich entwickelnden Rosenknospe gleich. Zahlreiche Verehrer drängten sich um die schönste Ungarin, wie sie überall auf den Anschlagpfeilen und in den Klammern Ankündigungen hieß. Aber wenn ihr Vater gefürchtet hatte, Eugenie werde einem galanten Bewerber folgen, so sah er sich zu seiner Freude getäuscht. Dies junge Ding war von einer Lebenserfahrung, die weit über ihre Jahre hinausging. Sie ließ sich feiern, nahm Geschenke strupplos an, aber nie verlor sie in einer schwärmerischen Anwandlung die Besonnenheit. Man sagte, sie habe ein kaltes Herz. In jenen Jahren ward sie in einer ungarischen Stadt in das Krankenhaus, an das Sterbebett ihrer seit Jahren verschwundenen Mutter gegeben. Sie sah und gebrochen hatte diese an dieser Stätte der Barmherzigkeit Aufnahme gefunden, um in den Armen ihrer Tochter einschlafen zu können. Dies Bild ihrer sterbenden Mutter, die ein feuriges Herz über die kühle Ueberlegung hatte streuen lassen, war es, das das junge Mädchen vor einer Torheit bewahrte, die sie früh in den Abgrund gerissen haben würde.

Und dann war der große Tag gekommen, an dem der alternde Graf Geza Kolonyi, der mit allen seinen Verwandten auf gespanntem Fuße lebte, teils aus wirklicher Verliebtheit, teils um eben die ihm unsympathischen Familienglieder zu ärgern, um die Hand der gefeierten Schönheit anbielt. Eugenie schwankte lange. Ein vom Greisenalter nicht mehr sehr ferner Gatte, der kaum längere Jahre noch an ihrer Seite hätte haften können, würde ihrem kalten und berechnenden Sinn schon zugesagt haben, aber ihre Eitelkeit und ihr Stolz littten unter dem Gedanken, in voller Schönheit neben einer menschlichen Ruine leben zu müssen. Und dann konnte sie das Geschick ihres Vaters doch nicht ganz außer Augen lassen, der sich bedenkenlos wieder an seine einseitigen Lebemanns-Passionen gewöhnt hatte.

Nach vielem Besinnen, und nachdem Graf Geza auch ihrem Vater eine koste und lebenslängliche Rente ausgesetzt hatte, sagte Eugenie aber doch ja, und ihre Hochzeit bildete eine Sensation in der ungarischen Hauptstadt. In ihrem vollen Brautkleid war die nunmehrige junge Gräfin von einer solchen bestirrenden Schönheit, daß alle Zeitungen sie als erste nationale Frau rühmten. Das war der Höhepunkt im Leben Eugenie's, dem nun ein schnelles Abwärts folgte.

Graf Kolonyi hatte als selbstverständlich vorausgesetzt, daß seine Frau für den Glanz und den Prunk, mit dem er sie überschüttete, ihm eine freundliche Dankbarkeit widmen würde, aus der dann eine tiefere Zuneigung emporstrießen sollte. Liebe auf den ersten Blick hatte er ja besonnen-er Weise nicht mehr beansprucht, wenn auch sein sorgfältig gepflegtes Aeußeres nur schwer auf seine Jahre schließen ließ. Aber er hatte seine Hoffnungen bedeutend zu hoch gestellt, nicht mit der unbehaltbaren Lebenslust und Eitelkeit seiner Frau gerechnet. Und so kam es denn wenige Wochen nach der Hochzeit zu den ersten Szenen, die auf einen späteren Sturm in diesem Ehestande hindeuteten, welcher, wenn er erst herausgezogen war, all das bischen Scheinglück im Ru zerstören mußte. Und es war bald so weit.

Vielleicht wäre noch Alles gut gegangen, wenn nicht die auf die junge Frau mißlos erbitterten Anverwandten des Grafen Geza gewesen wären. Und dieser Haß war bald so bekannt, daß er vielen als eine Erklärung für den jähen Fall, ja selbst für eine Entschuldigung Eugenie's diente. Da es der Verwandtschaft nicht gelungen war, die Heirat zu vereiteln, so mühte sie sich jetzt ab, das eben geschlossene Band so schnell wie möglich wieder zu lösen. Und sie wählten da ein Mittel, das allen schlimmen Leidenschaften der neuvermählten Gräfin dienen mußte.

Daß sie sich an der Seite des alternden Gatten nicht glücklich fühlte, war unschwer zu erkennen. Früher war gesagt, Eugenie Soltansky besaß kein Herz; da konnte man ja einmal versuchen, ob dem

in der Tat so war. Es war da ein junger Kavallerier, Lajos Ketwar, der in Szus und Braus lebte, und ihn veranlaßte in der Weinkammer einer von Graf Geza's Verwandten zur Wette, er werde die Liebe der jungen Frau gewinnen. Und wenn er auch kaum die Reizung Eugenie's errang, Langeweile und Verdruß in ihrem Haus veranlaßten dies, in die ihr entgegengebreiteten und geöffneten Arme zu eilen. Lajos Ketwar war leichtsinnig, aber kein egoistischer Mensch; als das ganze Liebesverhältnis plötzlich zur Kenntnis des Grafen kam, Eugenie aus dem Hause gejagt ward, da jorbete er den Anführer der ganzen Intrigue, ward aber im folgenden Pistolenduell erschossen.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

— Vierlinge hat die Ehefrau des Landarbeiters Kaminski in Neudorf bei Schwerzen in Posen ihrem Manne beschert. Von den Kindern (zwei Knaben, zwei Mädchen), die bei der Geburt ein Einzelgewicht von 1250 bis 2000 Gramm aufwiesen, sind zwei bei den Eltern geblieben, während zwei im Prinzessin-August-Wilhelm-Säuglingsheim des Nationalen Frauenbundes in Posen untergebracht wurden. Das zarteste der Kinder ist dort mit bestem Erfolge im Brutapparat aufgezogen worden. Frau Kaminski hat mit den Vierlingen ihre vierzehnte Entbindung glücklich überstanden.

— Drei Personen verbrannt. Das Anwesen des Bauern Michner in Zandberg fiel einem Großfeuer zum Opfer. In den Flammen kamen die alte Bäuerin, ihre 32jährige Tochter und ein Knecht um. Alle drei Personen wurden als Leichen verkohlt unter den Trümmern aufgefunden. Der Besitzer des Hofes wurde durch Brandwunden tödlich verletzt.

— Das Urteil am Schaufenster. Eine exemplarische Strafe verhängte jüngst das Schöffengericht Berlin-Schöneberg über den Milchhändler Friedrich Müller in Schöneberg, dessen Ehefrau und dessen Stieftochter und Verkäuferin Marie Gärtnier. Die Angeklagten, die täglich 400 bis 500 Liter Milch umsetzten, haben sich schwerer Milchpantoffelerei schuldig gemacht. Das Gericht verurteilte das Ehepaar zu je 1000 M., die Gärtnier zu 100 M. Geldstrafe und bestimmte ferner, daß Müller das Urteil in der Mitte der Schaufensterscheibe seines Ladens auszuhängen habe, so daß es von außen deutlich zu sehen sei. Außerdem wurde die Bekanntmachung des Urteils in mehreren Tageszeitungen verfügt.

Die Aerzte empfehlen

Apotheker Neumeier's
Asthma-Pulver
Asthma-Cigarillos (ohne Papier) je 2.10.
D. R. G. M. No. 26122 und 26617. Erhältlich in den Apotheken.
Apotheker Neumeier, Frankfurt am Main.
Best.: Nils, Brackelmanns Kraut 45, Lobel, Kraut 5, Salpeters, Kali 26, salp. petrigs, Natron 5, Jodk. 5, Bohrzucker 15 Telle.

Mitteilungen des Rgl. Standesamtes Eibenstock
auf die Zeit vom 24. bis mit 30. Mai 1916.

Geburten: 2.
Aufgebote: hiesige: 2, auswärtige: keine.
Eheschließungen: keine.
Sterbefälle: Holzschleifer Ernst Doulß Selber hier, 48 J. 11 M. 18 T.

Wettervorhersage für den 1. Juni 1916.
Meist heiter, wärmer, trocken, Gewitterneigung.

Neueste Nachrichten.

— (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 31. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Torpedoboote, die sich der Küste näherten, wurden durch Artilleriefeuer zerstört. — Die rege Feuerleistung im Abschnitt zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras hält an. Unternehmungen deutscher Patrouillen bei Reudchappelle und nordöstlich davon waren erfolgreich. 38 Engländer, darunter 1 Offizier, wurden gefangen genommen, ein Maschinengewehr erbeutet. — Links der Maas säuberten wir die südlich des Dorfes Cumidras liegenden Geden und Büsche vom Gegner, wobei 3 Offiziere, 88 Mann in unsere Hand fielen. Beim Angriff am 29. Mai eroberten wir ein im Garetteswäldchen eingebautes Marinegeschütz, 18 Maschinengewehre, eine Anzahl Minenwerfer und viel sonstiges Gerät. — Auf beiden Maasufereu blieb die Artillerietätigkeit sehr lebhaft.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung. (W. T. V.)

— Berlin, 31. Mai. Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus dem k. k. Kriegspressequartier gemeldet: An der südrußischen Front mehrten sich in den letzten Tagen die Anzeichen einer regen feindlichen Tätigkeit. Russische Aufklärungs- und Sperrpatrouillen entwickelten viel Eifer; die feindliche Artillerie hat ihr Feuer an einzelnen Abschnitten vermehrt. Stellenweise finden Vorpostengefechte statt, besonders in Wolhynien und an der bharabischen Front. Scheinverserkämpfe kommen häufig vor und überdies versuchen die feindlichen Zappece die Aushebung von Annäherungsgräben. Die russischen Vorbereitungen werden von den k. k. Truppen hauptsächlich durch Artilleriefeuer vereitelt.

— Berlin, 31. Mai. Der Kriegsberichterstatter Krenhof meldet der „Voss. Ztg.“ aus dem k. u. k. Kriegspressequartier unterm 30. Mai: Im Verlaufe von zwei Wochen hat unsere Offensive gegen die erste italienische Verteidigungslinie in Oberitalien den beabsichtigten Erfolg gezeigt. Die Verbindung zwischen Arziro und Asiago ist gestört, die stärksten Forts und Panzerwerke des feindlichen Sperrsystems sind bezwungen, die Italiener zwischen Brand- und Suganertal vom vaterländischen Boden verjagt und über 250 Quadratkilometer feindliches Gebiet besetzt, mehr als 300 Geschütze erbeutet, über 30000 Gefangene gemacht, ganze Straßensysteme und ein Stück Eisenbahn sind in unserer Hand. Die Italiener leisteten zwar auf der ganzen Front energischen Widerstand, jedoch konnten ihre starken und äußerst kostspieligen Befestigungen sich nicht gegen den Angriff unserer Streitkräfte behaupten. Jeder Tag der Offensive brachte Kunde von der Erfürmung eines neuen feindlichen Stützpunktes. Gestern fiel eins der letzten Bollwerke: Arziro als Opfer unserer Angriffstätigkeit; es ist das Panzerwerk Punta Corbin, östlich der Stadt und nordöstlich Arziro. Westlich von Arziro bemäch-

tigten sich unsere Truppen auch des Südbüfers der Posina. Im oberen Posinatal richteten die Italiener heftige Angriffe gegen unsere westlich und südlich veritale vorgelagerten eroberten Stellungen. Sie wurden vollständig abgewiesen.

— Wien, 31. Mai. „Eesti Ucsag“ gibt eine Meldung des „Tnewit“ aus Petersburg wieder, der zufolge in Jarskoje Selo unter dem Vorsitz des Zaren ein Kriegsrat stattfand, an dem die Generale Iwanow, Alexandrow, Brussilow, Radki Dimitriew, Kuropatkin, sämtliche Armeekommandanten, der Ministerpräsident Stürmer und Szjonow teilnahmen. Der Kriegsrat habe die Entscheidung der für die deutsche Front notwendigen Maßnahmen getroffen.

— Budapest, 31. Mai. Wegen der Handelsabkommenverhandlungen Rumäniens mit Bulgarien und der Türkei machten die Gesandten der Ententemächte Bruttianu Vorstellungen und drohten, daß ihre Staaten einstweilen alle Lieferungen einstellen und Rumänien als einen der Entente unfreundlich gesinnten Staat betrachten würden. Der Minister aber blieb bei seinem Standpunkt, daß Rumänien freundschaftliche Beziehungen zu Bulgarien und der Türkei aufrechterhalten müsse, einerlei ob ein Abkommen zu stande kommt oder nicht.

— Budapest, 31. Mai. „Eesti Ucsag“ meldet aus Sofia: Griechischen Blättern zufolge hat eine starke italienische Armeegruppe die Bagumica-Höhe besetzt und ist bei Kalarath vorgebrungen. Hier leisteten griechische Truppen Widerstand. Die Italiener mußten sich nach Kampf zurückziehen.

— Bukarest, 31. Mai. Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat Rußland in Amerika eine Anleihe von mehreren Milliarden aufgenommen. Hierfür muß Rußland einen großen Teil Sibiriens auf 25 Jahre einem amerikanischen Konsortium zur freien Ausbeutung der Bergwerke überlassen. Rußland erhält die erste Rate der Anleihe am 1. Juni in Gold. Die Vereinigten Staaten verpflichten sich, Kriegsmaterial, Waffen und Munition auf Rechnung dieser Anleihe an Rußland zu liefern.

— Basel, 31. Mai. „Agence Havas“ meldet: Der englische Minister des Innern gab im Unterhaus die Zahl der Opfer der Luft- und Seeangriffe bekannt. Im Verlaufe von 5 Angriffen zur See seien 141 Personen getötet worden, nämlich 41 Männer, 40 Frauen und 40 Kinder. 600 Personen wurden verletzt. Im Verlaufe von 14 Luftangriffen wurden 439 Personen getötet, nämlich 221 Männer, 144 Frauen und 74 Kinder, 1006 Personen wurden verletzt. Im Verhältnis zu dieser Zahl sei die Zahl der getöteten und verwundeten Matrosen und Soldaten sehr gering.

— Amsterdam, 31. Mai. Wie aus London gemeldet wird, haben laut Mitteilung aus Athen Anfang Mai 2 Regimente indischer Truppen südlich von Kairo gemutert. 16 europäische Offiziere und annähernd 100 englische Soldaten kamen dabei ums Leben. Die muternden Regimente werden in einem Lager von südafrikanischen Truppen bewacht. Die Ursache der Muterei war in ungenügender Nahrungszufuhr zu suchen, weil die Lebensmitteltransporte ausgeblieben waren.

Methodistenkirche, Kreis - Jugendbundfest

Gimmelfahrt, Feldschlößchen, nachm. 2 Uhr.
Thema: „Der Geist der Kraft und der Liebe u. Zuht“. Predner: Pred. Georgi-Schönheide, Durdieß-Schneeberg, Paegold-Eibenstock.

Nachmittag 1/2 6 Uhr: Gesangsgottesdienst, unter Mitwirkung der Gesangvereine Schneeberg, Bichorlau, Albernau, Schönheide, Stihengrün u. f. w.

Vortrag von Frau Prediger Durdieß, Schneeberg: „Der Krieg und unsere Jugend“.

Zur Deckung der Unkosten werden für beide Veranstaltungen 15 Pf. Eintritt erhoben.

Jedermann freundlich eingeladen.

Central-Theater.

Zum Gimmelfahrt-Festtag bringen wir ein Sonderprogramm!

Die kleine Autlerin

oder:
Der Schutzengel des Kindes,

Drama in 3 Akten, sowie das Lustspiel

3 Akte! „In der Nacht“ 3 Akte!

und noch vieles mehr.

Es ladet ein Rich. Bonesky.

Sonntag, den 4. Juni: Der große Schlager der Kunstlingsellhaft:

„Doch meine Liebe wird nicht sterben“ in 6 Akten.

Konsum-Verein Aue i. Erzgeb., e. G. m. b. H.

Unsere werten Mitglieder zur gefl. Kenntnis, daß vom 1. Juni ab alle Materialwaren-Läden an Sonn- und Festtagen geschlossen bleiben.

Das Manufaktur- und Schuhwaren-Geschäft Wettinerstraße 5, I bleibt jedoch nach wie vor von mittags 11—2 Uhr geöffnet.

Der Vorstand.

Bei
K Husten
Heiserkeit, Verschleimung, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten etc. hat sich der
Rheinischer Trauben-Brust-Honig
seit 50 Jahren am besten bewährt.
à Fl. 1, 1/2, und 3 M. bei
Emil Hannebohn.

Lose
der 169. Königl. Sächs. Landes-Lotterie
Ziehung der 1. Klasse am 14. und 15. Juni 1916,
hält empfohlen
Gustav Emil Tittel.

Heilit ein billiges, dabei vorzüglich wirkend. Mittel bei Nict, Rheumatismus, Gelenkschmerz, Gicht, Blasenentzündung, Nervenbeschwerden. Niederlagen: Stadtapotheke Eibenstock u. Adlerapotheke z. Scheibenberg. Versandt nach auswärts u. Nachnahme. Flaschen zu 75 Pf., M. 1.35 und M. 2.50.

Landwirtschaftl. u. Obstbauverein
Eibenstock.
Mittwoch, den 31. Mai a. c., abends 1/2 9 Uhr soll im Restaur. „Zum Stern“ hier eine Besprechung über versch. wichtige Vereinsangelegenheiten stattfinden. Die Mitglieder werden dazu eingeladen und um allseitiges Erscheinen höfl. ersucht.
Der Vorsitzende.

Aufwartung, Kinderlieb, für den ganzen Tag gesucht. Wo, zu erfahren in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Berlinliste Nr. 287
der Königl. Sächs. Armee ist eingegangen und kann in der Geschäftsst. ds. Bl. eingesehen werden.

Blaukreuzverein.
Freitag abend 1/2 9 Uhr Versammlung im Gemeinschaftssaal. Jedermann herzlich eingeladen.

Ursprungs-Zeugnisse
sind zu haben in der Buchdruckerei von Emil Hannebohn.